

Masterarbeiten

aus Business Analytics und Wirtschaftsinformatik (Modul D)

1. Studierende, die eine **Masterarbeit aus dem Fach „Business Analytics und Wirtschaftsinformatik“ (Modul D)** schreiben wollen, können sich am Institut für Operations und Information Systems um ein Thema bewerben. **Grundvoraussetzung: Überdurchschnittlich erfolgreicher Besuch von Lehrveranstaltungen beim potentiellen Betreuer und „thematischer Fit“ mit dem Betreuer!**

2. Das **Thema der Masterarbeit** wird in der Regel aus einer Anzahl von Vorschlägen des Instituts (Betreuers) ausgewählt. Es können auch eigene Themen vorgeschlagen oder Themen gemeinsam mit dem Betreuer entwickelt werden, wenn sie in einem engen Bezug zum Fach bzw. zur BWL stehen. **Über die Annahme oder Ablehnung dieser Themen entscheidet der Betreuer.** Masterarbeitsthemen werden grundsätzlich in den jeweils **ersten Einheiten** der einschlägigen Seminare (**Masterseminare**) im März bzw. Oktober vergeben bzw. zur Betreuung übernommen.

3. **Typen von Masterarbeiten**
 1. **Literatur Review:** Hierbei handelt es sich um eine Übersichtsarbeit, die bereits bestehende wissenschaftliche Arbeiten zu einem bestimmten Thema systematisch aufarbeitet. Sie bietet einen Überblick über den aktuellen Wissensstand und ermöglicht es, relevante Theorien, Methoden und Lücken in der bestehenden Forschung zu identifizieren (Vgl. Webster, J./Watson, R.: Analyzing the Past to Prepare for the Future: Writing a Literature Review. MIS Quarterly 26 (2002), No. 2, pp. xiii-xxiii).
 2. **Design-orientierte Forschung:** Hierbei handelt es sich um eine Artefakt-zentrierte (Prototyp) Forschungsmethode, die spezifische Richtlinien für die Bewertung und Iteration innerhalb von Forschungsprojekten bietet. Designwissenschaftliche Forschung konzentriert sich auf die Entwicklung eines Artefakts und dessen rigorose Evaluation (Vgl. Hevner, A./March, S./Park, J./Ram, S.: Design Science in Information Systems Research. MIS Quarterly 28 (2004), No. 1, pp. 75-105).

3. **Empirische Forschung:** Hierbei handelt es sich um eine wissenschaftliche Methode, die durch systematische Erhebung, Auswertung und Interpretation von Daten Erkenntnisse gewinnt und Aussagen über die Realität zulässt (Vgl. Döring, N./Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 5. Auflage, Berlin/Heidelberg: Springer 2016).

Zu unterscheiden sind qualitative, quantitative und experimentelle empirische Forschung:

- a. **Qualitativ:** Hierbei werden nicht-numerische Daten gesammelt. Sie werden verwendet, um Meinungen oder Erfahrungen von ProbandInnen zu ermitteln. Die Stichprobengröße für solche Forschung ist in der Regel klein, und es ist eine Art Konversationsmethode, um mehr Einblicke oder detaillierte Informationen über das Problem zu bekommen. Typische Methoden sind Fokusgruppen- oder Einzelinterviews (Vgl. Patton, M.: Qualitative Research. In: Everitt, B./Howell, D. (Hrsg.): Encyclopedia of statistics in behavioral science. Chichester: Wiley 2005, pp. 1633–1636).
- b. **Quantitativ:** Hierbei werden empirische Daten durch numerische Daten gesammelt. Sie werden verwendet, um vorab gebildete Thesen zu quantifizieren. Die am häufigsten verwendete Methode sind Befragungen (Vgl. Döring, N./Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 5. Auflage, Berlin/Heidelberg: Springer 2016, S. 356-429). Außerdem sind Inhaltsanalysen verbreitet (Vgl. Mayring, P.: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken, 12. Auflage, Weinheim/Basel: Beltz 2015). Dabei können auch Web Mining oder ähnliche Methoden zum Einsatz kommen.
- c. **Experimentell:** Hierbei wird eine Forschungshypothese durch ein Experiment getestet, bei dem eine kontrollierte Umgebung geschaffen wird, in der Variablen verändert werden können, um die Hypothese zu überprüfen (Vgl. Srinagesh, K.: The Principles of Experimental Research, Elsevier: Amsterdam et al. 2006).

4. **Empfohlene Lektüre:**

Blackwell, J./ Martin, J.: A Scientific Approach to Scientific Writing, New York: Springer 2011

Franck, N./Stary, J.: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, 17. Auflage, Stuttgart: Schöningh (UTB) 2013

Karmasin, M./Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 10. Auflage, Wien: Facultas (UTB) 2019

Theisen, M.: Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, 17. Auflage, München: Vahlen 2017

5. Die **Bearbeitung** eines Masterarbeitsthemas sollte innerhalb von **6 Monate** erfolgen und in der Praxis (bei „reduziertem“ Arbeitseinsatz) 12 Monate nicht überschreiten.

Dabei sind folgende **Fristen** zu beachten:

- Spätestens 3 Monate nach der Themenvergabe (Übernahme zur Betreuung) ist ein Exposé (Umfang: 5-10 Seiten) vorzulegen. Dieses Exposé ist Gegenstand des Masterseminars und wird in diesem auch bewertet.
- In der Folge hat sich der/die Studierende mindestens alle 2 Monate einmal beim Betreuer zu melden, um ihm über den Fortgang der Arbeit zu berichten.

6. Die **Frist zur Begutachtung** einer Masterarbeit beträgt gemäß § 38 Abs. 9 des Satzungsteils „Studienrechtliche Bestimmungen“ **2 Monate**.

7. Die **Gesamtgliederung** der Masterarbeit ist folgendermaßen vorzunehmen:

- Titelblatt (vgl. Homepage des SOWI-Dekanats)
- Inhaltsverzeichnis (mit Seitenzahlen): Das Inhaltsverzeichnis und die Arbeit können z.B. nach dem Dezimalsystem gegliedert sein:
 1.
 - 1.1.
 - 1.2.
 2.
 - 2.1. usw.
- Abkürzungsverzeichnis (falls nicht nur allgemein gebräuchliche Abkürzungen verwendet werden)

- Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
 - Text: Der Aufbau der Arbeit soll klar strukturiert sein. Im einleitenden Kapitel ist neben einer allgemein gehaltenen Einführung in die Thematik ein grober Überblick über die Arbeit zu geben. Im Schlusskapitel sollen die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst werden.
 - Literaturverzeichnis: Das Literaturverzeichnis soll nur die zitierten Arbeiten enthalten.
 - Anhang (falls notwendig): Er enthält Tabellen, Übersichten, Gesetzestexte, umfangreichere Beispiele, Formulare, usw.
8. Masterarbeiten sollten keine unbeweisbaren Allgemeinbehauptungen enthalten, sondern sie sollten Fakten richtig wiedergeben (Quellen nennen). Der **Stil** einer Masterarbeit sollte referierend sein. Banalitäten und unbegründete Werturteile haben zu unterbleiben. Die "Ich"-, "Wir"- und "Uns"-Form sollte unterlassen werden, Ausdrücke wie "nach Meinung der Verfasserin/des Verfassers" sollten sparsam verwendet werden.
9. Der **Umfang** einer Masterarbeit soll im Allgemeinen 60-80 A4-Seiten (eineinhalbzeilig) betragen. Die Ränder sind so zu wählen, dass die Arbeit auch nach dem Binden gut lesbar ist (mindestens 2,5 cm).
10. **Mögliche Gestaltung des Literaturverzeichnisses:**
- Es wird empfohlen, eine Literaturverwaltungsprogramm zu verwenden.
 - Citavi kann kostenlos via Uni-IT bezogen werden (<https://it.uni-graz.at/de/services/software/>).
 - Alternativ wird auch Mendeley (<https://www.mendeley.com/>) vom internationalen Fachbuchverlag ELSEVIER empfohlen. Es kann kostenlos bezogen werden und unterstützt Sie insbesondere auch bei der systematischen Sammlung und Ordnung Ihrer Quellen auf PCs, Tablets und Smartphones und der Arbeit in Teams.
 - Nach Möglichkeit sollte seitengenau (nicht nur bei wörtlichen, sondern auch bei inhaltlichen Zitaten) zitiert werden.
 - Internet-Quellen im HTML-Format sind auf ein Minimum zu beschränken, da ihnen die Dauerhaftigkeit fehlt. Anzugeben sind die vollständige URL und das Datum des

letzten Zugriffs auf diese Quelle. Hierbei ist zu unterscheiden, ob ein Dokument über das Internet bezogen wird (z.B. ein Forschungsbericht der OECD), dann ist es analog zu anderen Quellen zu zitieren, oder ob es sich um Inhalte im HTML-Format handelt.

- Beachten Sie auch die üblichen Zitierregeln für eBooks, da diese keine festen Seitenzahlen aufweisen. Analog zur Angabe von Paragraphen bei Gesetzestexten sind Seitenzahlen durch eine möglichst genaue Kapitelangabe zu ersetzen.

11. **Tabellen** und **Abbildungen** sollten in unmittelbarer Nähe des ersten Hinweises darauf im Text untergebracht werden (sofern sie nicht in einem eigenen Anhang zusammengefasst werden). Jeder Tabelle und jeder Abbildung muss eine Beschriftung bzw. Legende beigegeben werden, welche gut lesbar sein und alle für das Verständnis der Arbeit erforderlichen Angaben enthalten muss. Die Tabellen und die Abbildungen sollten jeweils nach dem Dezimalsystem durchnummeriert werden.